

In Simbabwe formiert sich eine neue politische Kraft

Im Ergebnis tiefgreifender politischer Veränderungen vollzieht sich im südlichen Afrika seit Jahren ein vielschichtiger und widersprüchlicher Entwicklungsprozeß in den einzelnen Ländern. Mich interessiert: Formiert sich mit der Vereinigung zweier Parteien in Simbabwe eine neue politische Kraft?

Margarete Gründer

Propagandist im VEB Herrenmode Dresden, BT Bischofswerda

Der Vereinigungsprozeß zwischen der Afrikanischen Nationalunion von Simbabwe ZANU (PF) und der Patriotischen Front-Afrikanische Volksunion von Simbabwe (PF-ZAPU) ist gegenwärtig die dominierende Entwicklung in der innenpolitischen Szene des Landes. Am 22. Dezember 1987 setzten die Präsidenten beider Parteien, R. Mugabe und J. Nkomo, ihre Unterschriften unter ein Dokument, das ein neues Kapitel in der Geschichte Simbawwes eröffnete.

Mit der Unterzeichnung des Vereinigungsabkommens haben beide Parteien festgeschrieben, ihre Differenzen im Interesse des Landes und zum Wohle seiner Bürger zu begraben*. Robert Mugabe wurde beauftragt, im Namen der neuen ZANU(PF) aufzutreten. Nach den Festlegungen des Übereinkommens stellt sich die vereinigte Partei das Ziel, eine sozialistische Gesellschaft zu errichten. Dabei ist sich die politische Führung um Mugabe im klaren, daß das eine sehr langfristige, äußerst kompliziert zu lösende Aufgabe ist. Des weiteren geht es der neuen ZANU(PF) darum, schnellstens Schritte zur Verbesserung der sicherheitspolitischen Lage im Lande einzuleiten.

Die Größe des mit dem Zusammenschluß beider Parteien vollzogenen Schrittes läßt sich nur unter Berücksichtigung der kolo-

nialen Vergangenheit des einstigen Südrhodesien sowie seiner jüngsten Entwicklung ermessen. Fast ein Jahrhundert kämpften die unterdrückten Bewohner des Landes gegen Apartheid und für ihre politischen Rechte. Eine Spaltung der Kräfte innerhalb der gegen Kolonialismus und Rassismus kämpfenden ZAPU-Partei hatte 1963 zur Bildung einer neuen Partei unter dem Namen ZANU geführt. Die vorrangig von der früheren britischen Kolonialmacht angeheizte Rivalität zwischen Shona und Ndebele - den beiden ethnischen Hauptgruppen des Landes - aber auch Meinungsverschiedenheiten über taktische Fragen in der Politik der ZAPU-Partei führten die Befreiungskräfte auseinander. Dennoch triumphierte, trotz Zwistigkeiten, 1980 die von beiden Parteien in der letzten Phase des Kampfes gegen das rassistische Smith-Regime Südafrikas gebildete Patriotische Front.

Der gemeinsame Sieg über die Apartheid, die Erringung der politischen Unabhängigkeit Simbawwes hat jedoch die tiefen Differenzen zwischen der ZANU(PF) und der PF-ZAPU nicht automatisch beseitigt. Ihre Auseinandersetzungen, teilweise mit gewaltsamen Mitteln geführt, beeinflussen auch nach 1980 die innere Entwicklung des Landes. Zur Spitze der Situation, insbesondere im Südwesten Simbawwes,

im Matabeleland, trugen konterrevolutionäre Banden bei, die Vorgaben, im Namen der ZAPU zu operieren. Die weiße Minderheitsregierung von Südafrika nutzte einen Teil dieser Kräfte gezielt, um in Simbabwe progressive gesellschaftliche Veränderungen zu verhindern.

Die Sicherheitslage in Simbabwe wurde zusätzlich durch Übergriffe bewaffneter RNM-Banden Mopambiques belastet, die vom Apartheidregime ausgehalten, finanziert, materiell unterstützt und gelenkt werden. Nach Informationen der führenden simbabwischen Zeitung „The Herald“ vom 10. Februar 1989 fügte das südafrikanische Rassenregime dem Land seit seiner Unabhängigkeit durch politische, militärische und ökonomische Störaktionen einen Schaden in Höhe von 3,7 Milliarden Simbabwe Dollar - jährlich etwa 20 Millionen US-Dollar - zu.

Die zunehmende Erkenntnis in den Führungsgremien von ZANU(PF) und PF-ZAPU, daß eine politische Lösung der Konflikte beider Parteien im Interesse der Stabilität Simbawwes, seiner inneren Entwicklung und zur Abwehr der andauernden Destabilisierungsversuche Südafrikas notwendig ist, führte 1985 erneut zu Gesprächen über die Vereinigung beider Parteien. Zweijährige zähe und überaus komplizierte Verhandlungen von ZANU(PF) und PF-ZAPU mündeten dann in die als historisch einzuordnende Übereinkunft vom Dezember 1987 über die Einheit, mit der die Zusammenführung beider Parteien beginnen konnte. Ermutigende Schritte sind seither unternommen worden, um das Abkommen in Geist und Buchstaben in die Praxis umzusetzen. Führende ZAPU-Vertreter wurden in die Regierung Simbawwes aufgenommen, darunter Joshua Nkomo als einer der drei übergeordneten Minister. Die politische und ökonomische Entwicklung im Matabeleland ist wieder in Gang gekommen, nach-